

**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...  
**Herausgeber:** Johann Ulrich Sturzenegger  
**Band:** 43 (1764)

**Artikel:** Merckwürdige Begebenheiten, dieser Zeiten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-371361>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Merkwürdige Begebenheiten, dieser Zeiten.

**H**ochdem Ihr Königl. Hoheit der Bratz Heinrich von Preussen den 23. Wintermonat 1762. bey Freyberg im Weitschen, und 4. Meissen von Dresden gelegen, einen vollkommen und herrlichen Sieg nebst vielen schönen Vortheilen/ über die unter dem Generalen von Haddick stehende Armee erhalten, so geschah auf Beschl. Ihres Majestät des Königs eines

Einsahl in das Reich, von 20. tausend Preussen / unter Commando des Herren General-Lientenants Grafen von Neuwied, und des Herren General-Majors von Kleist, welcher den 20. Wintermonat mit einem Corps von Cavallerie und Infanterie nebst einem ansehnlichen Zug Artillerie in Bamberg einzuckte alda Kontributionen ausschreibe, und die umliegenden Gegenden in Forst und Schreiten setzte; sie streiften bis Erlang und Pforz / von da came der Herr

General Kleist selbst mit seinem Corps vor Nürnberg an, alda er eingelassen zu werden verlangt, nach einiger Vergerung aber wurden ihm die Thore geöffnet und der Einzug gestattet; nach diesem lese er den Magistrat zusammen können, forderte große Contribution und nahme aus dero Zeughaus 12. der schönsten Stad. In solchen Umständen und mehreres Unheil abzuwenden, sahe sich eine Reichs-Stadt nach der andern gehöriget/ die Neutralität zu ergreissen / desgleichen auch einige Reichs-Fürster nach und noch gethan, worauf das ganze Preußische Corps zurück und in die Winter-Quartiere gezogen.

Gleichwie nun der Krieg ein Vorbild alles Elends, Jammers und Unglücks ist/ also ist der Friede das edle Band/ wos mit alles in Kirchen - Regiment - und Haus - Stand verknüpft und zusammen gefüget ist / wird eben dieses haben auch eingeschen und zu Herzen genommen Ibs.  
ro

---

### Erklärung der auf nachfolgendem Blat stehenden Figuren.

1. Irene, als Göttin des Friedens, vor welcher alle Stände den gesangen genommenen Kriegs-Gott Mars anklagen.
2. Ein Kauffmann, der sich wegen gehemtem Handel und Wandel beschweret.
3. Ein anderer Kauffmann der zur See durch den Krieg grossen Schaden erlitten.
4. Ein Advocat, welcher klagend einkommt, daß seine Proces-Sachen nicht fort gehen.
5. Ein Handwerksmann, der sich aus Mangel der Arbeit wehmüthig beklaget.
6. Ein Baur, dem alles genommen und sich mit dem Dresch-Flegel retiriren müssen.
7. und 8. Zwei Bauren-Sohn, welche zu Soldaten sind weggenommen worden.
9. Der Vater der 2. Söhnen, welcher dieselbe vom Kriegs-Leben zurück haben will.
10. Ein Bäurin, die durch diesen Krieg ihren Mann verloren.
11. und 12. Bauren und Bäurinen nehmen den Mars als Stifter des leidigen Krieges gesangen.
13. Der Kriegs-Gott Mars, welcher so viel Unheil, Jammer, Not und Elend anrichtet, jedoch aber gefangen, gebunden, und bei den Haaren vor die Göttin des Friedens zur Verantwortung geführet wird.
14. Mercurius als Schreiber, der die Klagen von allen Ständen aufzeichnet.
15. Etliche fremde Nationen, die von Ferne dieser Gefangenennahme zusehen.

Vorstellung und Beschreibung des geschlossenen Friedens , wiec



ie alle Stände den Kriegs-Gott Mars gefangen genommen haben.



Ihro Kaiserl. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Apostolische Majestät, und Ihro Majestät der König in Preussen; Almo in dem Schloß Hubertsburg im Reichslichen Kreuse gelegen, s. Meilen von Leipzig und 8. Meilen von Dresden; dem König von Polen zugehörig; ein Friedens-Kongress angestellt und gehalten; wobei die dazu verordnete Dienstria von beiden hohen Mächten; über folgende Articul eingeworden; Weilen aber der Raum zu klein alle 21. Articul von Wort zu Wort einzusehen, wollen wir nur die Vornehmsten davon dem ehrenden Leser mittheilen; Als

Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit,  
Gottes des Vaters, des Sohns, und des  
Heiligen Geistes!

Art. 1.) Es solle hinsühre zwischen Ihro Majestät der Kaysrin und Apost. Königin zu Ungarn und Böhmen eines Theils; und Sr. Majest. dem König in Preussen andern Theils, zwischen Ihren Erben und Nachfolgern; wie auch allen Ihren Staaten und Unterthanen sowohl unvergleicher und ewiger Frieden; als eine aufrichtige Vereinigung und vollkommene Freundschaft seyn, der gesetzen, daß künftig die zwey contrahirende Theile keine Feindseligkeiten gegen einander ausüben, weder zu a sen werden; daß eine solche ausgeübt werde; es sey heimlich oder öffentlich; gerades oder durch Neben-Weg; Kein Theil soll etwas zum Nachtheil des andern; was es immer seye, und unter w scherley Vorwand es seyn möge, unternehmen; sondern Sie werden vielmehr die größte Aufmerksamkeit darauf wenden, daß eine benderseitige Freundschaft und Einverständnis zwischen Ihnen; Ihren Staaten und Unterthanen unterhalten; und durch Verbindung all desjenigen; was die so glücklich wieder hergestellte Vereinigung stößt; en kontes besessen seyn; in aller Gelegenheit daszugehörige sich unter einander zu verschaffen; was zu Ihrem benderseitigen Interesse und Vortheilen beträchtlich seyn wird.

Art. 2.) Ihro Majest. die Kayserin und zu Ungarn und Böhmen Apostol. Königin werden Ihre Truppen aus allen teutschen Staaten und Landen, die nicht unter Dero Bevölkerung stehen; in einer Zeit von 21. Tagen; nach erfolgter Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractats zurück zieben; und zu gleicher Zeit die Grafschaft Olzau und überhaupt alle Staaten, Länder, Städte, Plätze und Festungen räumen und zurück stellen lassen; welche Sr. Majest. der König von Preussen vor dem gegenwärtigen Krieg in Schlesien; oder anderer Orten besessen hat; und welche von den Kriegs-Böllerner Ihro Majest. der Kayserin und Königin zu Ungarn und Böhmen; oder von jenen ihre Freunde, und Bünds; Genossen währendem Lauf des gegenwärtigen Kriegs eingenommen worden. Die Festung Olzau und Geldern werden Sr. Königl. Preussischer Majestät so viel es die Festungs-Wercker anlangt; in eben dem Stand; in welchem sie vorher gewesen; und samt der Artillerie; so sich damals; als sie eingenommen worden; darin befinden; zurück gestellt werden. Sr. Majest. der König in Preussen

werben in eben der Zeit von 22. Tagen nach geschehener Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractats aus allen teutschen Staaten und Landen; die nicht unter Dero Bevölkerung sind; Ihre Kriegs-Böller zurück ziehen; und Ihrer Seits alle Staaten, Länder, Städte, Plätze und Festungen Sr. Majest. des Königs von Polen und Thürfürsten zu Sachsen; nach Inhalt des Friedens-Tractats, welcher eben diesen Tag zwischen Ihren Majestäten der Königin; Preussen und Polen geschlossen worden; räumen, und zurück stellen; vergestalten; daß die Zurückstellung und Raumung der von den beiden Theilen eingenommenen, oder besetzten Länder, Städte und Festungen zu gleicher Zeit, und mit gleichen Schritten geschehen solle.

Art. 12.) Die Dresdauer-Friedens-Articul vom 12. Junii 1742, und der Hennig-Friedens-Tractat eben dieses; den 22. Julii des nemlichen Jahrs zu Berlin unterschriebenen Friedens; Der Grangs-Scheidung-Vertrag vom Jahr 1742. und der Dresdner Friedens-Tractat vom 25. December 1745, werden, so weit denselben durch gegenwärtigen Tractat kein Abbruch geschiehet; erneuert und bestätigt.

Art. 14.) Sr. Majest. der König in Preussen werden die Catolische Religion in Schlesien in dem Stande wie selbige zur Zeit der Dresdauer-Präliminarien; und des Berliner-Friedens-Tractats gewisen; wie auch jeden Einwohner gedachten Landes in den Besitzungen, Freyheiten und Privilegien; die ihm zustehen, erhalten; ohne jedoch der Gewissens-Freyheit der Protestantischen Religion oder den Rechten des Souverains dadurch iemahls was zu beuehmen.

16.) Ihro Majest. die Kayserin und zu Ungarn und Böhmen Apostolische Königin; und Sr. Majest. der König in Preussen garantieren einander ihre Staaten auf das kräftigste; nemlich Ihro Majest. die Kayserin Königin alle Staaten Sr. preußischen Majest. ohne Ausnahme, und Sr. Majest. der König in Preussen alle Staaten; so Ihro Majest. die Kayserin und Königin zu Ungarn und Böhmen in Deutschland besitzen.

Art. 17.) Sr. Majest. der König in Polen und Thürfürst zu Sachsen; sollen in diesem Frieden auf den Fuß des eigenen Friedens-Tractats welchen besagte Sr. Majest. eben diesen Tag mit Sr. Majest. dem König in Preussen geschlossen haben, mitbegriffen seyn.

Zu Urkund dessen haben wir die hier unterschriebene Gevollmächtigte Ihro Majest. der Kayserin und zu Ungarn und Böhmen Apostol. Königin; und Sr. Majest. des Königs in Preussen; in Kraft unserer Vollmächte; welche zu beiden Seiten ausgewechselt worden; den gegenwärtigen Friedens-Tractat unterzeichnet; und unsre Pittschafft beurdrucken lassen. So geschehen in dem Schloß Hubertsburg den 15. Februarii 1763.

(L. S.) Heinrich Gabriel von Tollenbach, würcklichen Hof-Rath und Schatzmeister des Mariä-Theresia-Ordens.

(L. S.) Ewald Friederich von Herzberg, Geheimen Gesandtschafts-Rath.

Gleichwie

Gleichwie nun die Friedens-Posaune lallen halben erschallte/ also heißt es auch bei den Kriegs-Büdchen: Abmarschier! Beide Partien verlassen nach und nach das Thürfürstenthum Sachsen/ und wurden in die ihnen angewiesene Quartiere zu marschieren beordert, welches Ihr Majestät der König in Preussen seines Orts selbst eingerichtet. Worauf den zten März die

### Friedens-Publicierung

In Berlin in nachfolgender Ordnung geschaher Vor-mittags gegen 10. Uhr versammelten sich die zu diesem feierlichen Tage comandirten Husaren und Gens d'Armes vor der Wohnung des hiesigen Com-mendanten/ des Herrn Hauptmann von Segelin/ wo sie den von Sr. Königl. Majest. allernädigst als Herold bestimmten Hof Rath/ und Hof-Staats-Se-cretair/ Herrn Schirrmeister abholten. Von da gieng der Zug in folgender Ordnung nach dem Königl. Schloß: 1) Ein Unter-Officier mit 4. Mann Ziehischer Husaren. 2) Der Herr Lieutenant von Lenz mit einem Detaschement Husaren. 3) 2. Pau-cker und 4. Trompeter in neuer Montur. 4) Der Friedens-Herold im Römischen Habit/ welcher auf dem Kopf mit einem weissen Strauß und schwarzen Reiger-Federn besetzten Römischen Casquett welches mit Juwelen/einem umwundenen Lorbeer-Eranze und einem goldenen Löwen geschmückt war, prangte. Das Kleid war von dunkelblauem Sammet mit breiten goldenen Tressen und gestickten Frangen be-setzt; auf dem silbernen Kurasse waren die Königl. Armaturen/ nebst schwarzen Adlern/ mit dem Seep-ter und Reichs-Apfel in Gold und Silber bordirt, angebracht. Sein Mantel bestund aus einer Ty-ger-Haut, mit rothen Bändern gebunden. In der rechten Hand führte er einen oben mit goldenen Adlern gezierten und mit blauem Sammet überzogenem Staab. Die Handschuhe waren mit goldenen Fran-gen/ und die Füße mit sauberen weissen Strümpfen angehan, um welche ein schmales rothes Band nach alter Römischer Art gewunden war. Er ritte einen sehr schönen Schimmel/ welcher mit einer dunkel-blauen sammeten Decke von kostbarer Stickerei und reichen goldenen Tressen belegt war/ selbiger wurde von 2. Königl. Marstalls-Bedienten in Staats-Live-ren geleitet/ denen 2. gleiche Bedienten zu Pferde folgten. Der würdliche Ausruf von dem Herold geschah mit einer deutlichen und vernehmlichen Stimme. Derselbe warde von einem Commando Gens-d'Armes/ sämtlich in neuer Montur umgeben. Den Beschluss mache wiederum ein Detaschement Husa-ren. Die erste Proclamation des Friedens geschah auf dem Schloß-Platz an der langen Brücke/ gerade dem Appartement Ihr. Majest. der Königin über folgender gestalt:

Nachdem durch des Allerböcksten Gnads n- d Ge-gen, zwischen Königl. Majest. in Preussen, unserm allernädigsten Herrn, an einem/ und der Kaiserin Königin von Ungarn und Böhmen Majest. wie auch Sr. Majest. dem König von Polen/ Thürfürst zu Sachsen am anderen Theil, zu Hubertsburg den 15. vorigen Monats ein erwünschter gedoppelter Friede geschlossen und geöffnet/ auch durch geschehene Aus-

wechselung derer allerseitigen Missionarionen völlig bestätigt und berichtigt/ und dadurch dem bisherigen blutigen und Land-verderblichen Krieg einglückliches Ende gemacht worden: So wird solches jeder-männlich hiermit kund und öffentlich bekannt gemacht, damit Sr. Königl. Majest. in Preussen/ unsers allernädigsten Herrn, sämtliche Reiche und Lände/ absonderlich aber Dero Armeen und Trup-pen, und dieselbige commandirende Generalität, Gouverneurs und Commendanten in den Provin-zien/ Festungen und Städten/ oder auf dem Landes-Chefe und Commandeurs der Regimenter/ Staabs-Officiers und Gemeine/ wie auch alle untere und jede Sr. Königl. Majestät Unterthanen/ wes Standes, Würden, Condition dieselben seyn mögen/ darnach sich eigentlich und genau achten und richten können auch hinsüd/ wider Ihr. Majest. der Kaiserin Königin von Ungarn und Böhmen/ wie auch Ihr. Majest. des Königs von Polen und Thürfürsten zu Sachsen Reiche und Lände so derselben Armeen und Truppen/ auch sämtlichen Unterthanen/ sie mögen seyn wes Standes oder Würden sie wollen/ bey un-ausbleiblicher Strafe nichts feindliches unterneh-men lassen solle. Hieran geschiehet Sr. Königlichen Majestät unsers allernädigsten Herrn ernste Wille und Meynung. Der Allerböckste wolle Sr. Königliche Majest. unsren theuersten Landes-Vatter, nebst dem gesamten Königl. Hause, bey hebarlichem ho-hem Wohlergehen bis in die spätesten Zeiten erhalten/ Sr. Königl. Majest. Ehren je länger je mehr befestigen und verherrlichen/ und nater Dero weisen und beglückten Regierung uns fertherin einer un-verstörten Ruhe und Wohlstandes geniessen lassen:

Es lebe der König!

Diese letstern Worte wurden unter Schwenzung des Herold-Staabes bey Tromperen- und Pauken-Schall/ von dem dabei beständlichen Detaschement und einer unglaublichen Mensc-Inshauer/ welche mit Recht diesen Tag als einen der glücklichsten ihres Lebens ansahen/ zu dreymahlen wiederholet / rr.

Alle unsre Lanke/ wie nicht weniger die Land, unsrer ehemaligen Feinden/ mit denen wir nun wieder versöhnet und Freunde sind/ werden ausrufen und sagen: Gelobet / ja ewig gelobet seye der Herr/ dessen Göttliche Güte ein Siegel zerbroct ent'meer deren man gesuchet hat. Gott/ der in seinen heiligen Büchern oft der Gott der Heerschaar/ Sabooth/ beisselt/ hat uns diesen Frieden gegeben, den uns die Welt nicht hätte geben können.

Nachdem nun die Sachsischen Lände von den preussischen Bülkern verlassen/ und in ihre angewiesene Quartiere gezogen/ so langten den 24. März.

Ihr. Majest. der König in Breslau an, welches der erfreulichste Tag ware/ an welchem alle treugehorsamste Einwohner dieser Hauptstadt das Glück genossen / Seine Königl. Majest. unsren allernädigsten Herrn, nach so gloriosen geschlossenen Frieden/ zum ersten mahl wieder in ihren Ring-Mauern zu sehen. Die ganze Stadt wurde dadurch in eins allgemeine Vereugung gebracht/ und ein jedes

beiserte

beeifte sich seine Ehrfurcht und Liebe gegen unsren grossen Monarchen zu zeigen, unter anderem ware am Schweidnitzischen Schwibbogen eine prächtige Ehren-Pforte aufgerichtet / auf welcher ein Chor Trompeten und Pauken bey dem Einzug Sr. Königl. Majest. sich hören liessen: Ben derselben stunden 12. in gleicher zeit und weisser aelster Kleidung angehaune junge Frauenzimmer von den ansehnlichsten Familien dieser Stadt die Sr. Majest. bey der Vorbev-Pasirung Blumen und vorbeer-Kränze zuwurffeu. Des Abends ware die ganze Stadt herrlich erleuchtet / und Sr. Königl. Majest. geruheten durch die vornehmsten Straßen der Stadt zu fahren / und die Illumination mit anzusehen. Der freudige Zurruff und das Gedränge des Volcks ware so groß/dass die Carosse des Königs vielmahl still halten musste. Nach einem etlich tägigen Aufenthalt alda, segten

Sr. Kön. Maj. dero Reise naher Berlin weiter fort und laugten den 20. Mers Abends zwischen 8. und 9. Uhr in höchstem Wohlseyn zu Dero Residenz-Stadt an; Dieses ware der unschätzbarste und schon lang gewünschte Tag/ der in den Geschichten spätesten Zeiten merkwürdig und unvergeßlich bleiben wird; (Also wird von Berlin geschrieben:) An gemeldtem Tage schenkte uns die Vorstellung unsern großen Monarchen, unsren geliebten Friederich/ nach einem sechsjährigen blutigen/ aber glorreiche geendigten Krieg, mit Friedens-Palmen geschmückt/ in erlönscher Gesundheit wieder. Die Herzen aller redlich gesinnten Büwohner empfunden die reizenden Rüze der Ehrfuchs-vollestens Dankbarkeit und Gerechten Leue auf die lebzhafteste und rührenste Weise. Bereits etliche Tage vorher schickte sich jerman zum wüdigen Empfang Sr. Majest des Königs an und in den sämtlichen Vierteln/ Straßen und Gegenden der Stadt vorree man-denselben Tag ein fröhckendes und rührendes Gerüttel. Sr. Majestat wütroen von ben aus allen Standen aus dem Felde paradirenden Compagnien zu Pferde allerunterthünigt bewillkommt. Der Chef der französischen Freewilligen, Herr Itier und der Commandeur dieses Corps/ Herr Jacques Chauvel hattent die hohe Gnade / Sr. Majest. unterthänigst zu bewill. darent und Hoch-Denenselben eine auf weissem Atlas gedruckte / in bleumorantem Sammet mit silbernen Tressen besetzte prächtig eingebundene Französische Ode demuthigst zu überreichen/ welche Sr. Majestat huldreichst anzuebmen geruheten; und hierauf bey dem Schein vieler brennenden Wachs-Fackeln in folgender Ordnung bis in das Königl. Schluss geführet: 1) Sechs Postillions gleich unter dem Stadts-Deputatum Herrn Latergs. 2) Die 6. Feld-Post-Couriers. 3) Der Königl. Feld-Postmeister Endemann mit 9. Feld-Post-Secretaires und 7. Postillons in 6. Bügen. 4) Der Stallmeister des General-Postmeisters Herrn Grafen von Reuß. 5) Zwen Liberey-Bediente mit Hand-Pferden. 6) Ein Jäger und Husar. 7) Zwölf Königl. General-Post-Amts- und hof-Post-Secretairs. 8) Der Königl. geheime Post-Secretair Herr Bertram. 9) Der Herr Graf von Reuß mit zwey Läufer zur Seiten. Ben An-

langung dieses gründen Auges bey dem Königl. Schloss wurde von sämtlichen Compagnien ein frohes

### Bival der König!

zu wiederholien mahlen angestimmt. So bald als Sr. Majest. aus der Carosse gefiegen waren / erho-ven Sich Höchst-Dieselbe sofort zu Ihro Majest. der Königin, wo Sie auf das zärtlichste empfangen wurden, und sodann die Nacht-Mahlzeit einzunehmen beliebten. Den folgenden Tag geruheten Sr. Majest, der König die Prinzen vom Geblüte/ die sämtlichen inn- und ausländischen Minister/ ingleicher den hiesigen hohen Adel zur Audienz zu lassen, und die Glückwünsche über den so glorius geschlossenen Frieden, wie auch über Höchst Dero glückliche Ankunfft anzunehmen.

### Beschreibung des erschöpflichen Erdbebens so die Stadt Comora in Ungarn empfunden.

Es ware der 28. Junii Morgens nach 5. Uhr da der erste Erd-Stoss wahrgenommen wurde. Der Schrecken über diesen ersten Stoss und Erschütterung war grösser, als der Schaden, und es ist der Göttlichen Vorsicht zu zuschreiben, dass dadurch die Einwohner der Stadt ihre Sicherheit zu suchen, ermahnet worden; Es stand nicht viel mehr als eine Viertelstund an, so folgte der zweyte Erd-Stoss, welcher unter allen übrigen der heftigste war, und anderthalb Minuten dauerte; in einem Augenblick stalteten sich die Kirchen, Clöster und bürgerliche Gebäude; die Gewölber fielen ein, und die schöne und prächtige Kirche der P. P. Jesaiter blieb nicht verschont, die Thürne stürzten ein, und der Priester vor dem Altar wurde am Haupt verletzt. Die Kathedra ist sehr beschädiget, und der dritte Stock davon eingefallen. Einen noch grösseren Schaden hat die Kirche und das Closter deren P. P. Franciscanern gelitten, alle Altäre giengen in Stücker, das ganze Kirchen-Gewölbe fiel den Leuten, welche der H. Messe bewohnten, über den Kopf zusammen, und viel denselben wurden unter dem Schutt begraben. Die Geistlichen haben zwar das Glück gehabt, sich mit der Flucht zu retten. Der Thurn des Rathauses ist auch geborsten und herab gefallen, wodurch viele Leute verschüttet worden. Auch bey denen P. P. Franciscaneren sind die Zimmer ob dem Refectorio eingestürzt, desgleichen in mehreren Häusern geschehen. Die Bestürzung ist gross und allgemein; wäre das Unglück bey der Nacht geschehen, so würden die meisten Einwohner ihr Grab in ihrer Liegerstatt gefunden haben. Die Zahl der Erschlagenen ist noch

noch ungewiss, dann viele noch unter dem Schutt liegen; der Todten, welche man bisher hat ausgraben können, waren bis den 4. Junii schon 54. Die Verwundeten, unter welchen viele an Händen und Füßen gequetscht worden sind auf 200. zu rechnen. Man hörte in der ganzen Stadt nichts als Weinen und Weheklagen, die Christlichen haben sich bey dieser Gelegenheit fleißig und eifrig gezeigt; ganze Nächte sind im Gebet und Buß-Werken zugebracht worden; der Gottesdienst wird nun gehalten in denen von Bretteren zusammen geschlagenen Hütten. Dieses Erdbeben hat vom 28. Junii bis den 4. Heumonat angehalten; während dieser Zeit zählten die Comorer in allem etlich und 90. Erd-Stöße, unter welchen ein Paar dem zweyten zimlich gleich, die übrige aber bey weitem nicht so heftig waren. Gott der Allmächtige wende dieses Übel für das künftige gnädigst ab.

### Schädliche Un gewitter.

**D**ie Stadt Donauwerth, gleich auch die Gegend von Dapsheine bis gegen Neuburg, hatte den 30. Brachmonat den unglückseligsten Tag, da sie die Hoffnungs-volle Feld-Früchten in Zeit von etlichen Minuten durch einen Nachmittags um 3. Uhr erschrecklich gefallenen Hagel alle gänzlich zu Boden geschlagen, mit nassen Augen ansehen mußten, wobei auch alle Gebäude an Dächeren sehr grossen, an Fenstern aber, die gegen das tobende Wetter alle samt dem Blei zertrümmert worden noch grösseren Schaden erlitten. Es ware die Herannahung dieses Gewitters sehr furchtlich; die Größe der Steinen (so meistens von grosser Manns-Haut-Große waren) und die Menge machten ein so prasselndes Gethöre, daß man weder Donnern noch das Läuten derser Glocken vernehmen konte. Die Steine flohen mit denen Fenster-Scheiben in solcher Menge in die Zimmer, daß man sich ohne grösster Gefahr keinem Fenster nähern und solches retten können. Das meiste von denen Bärsen, Endten, Hünermäasen und vielem jungen Vieh, ist durch den Hagel getötet oder hart verwundet worden; die Leute auf dem Feld sind theils mit blutigen Kopf-schädeln oder grossen Beulen der Wuth entlaufen, das Vieh ist wütend und brüllend der Donau und Werniz zugeeilt, und hat sich hinein versenkt, welches doch alles noch gerettet werden konte.

Aus München lauft ebensahls die betrübte Nachricht ein, daß an nemlichem Tag Ebends

ein sehr starkes mit Blitz und Donner vermischtes Hagel-Wetter ausgebrochen, welches nicht nur die um dasse Stadt herum liegende Felder und Gärten fast gänzlich ruinirt, sondern auf dem Land in einem Bezirk von 10. Stunden in der Länge, und 7. Stunden in der Breite, so viel man bis dato weißt, die meisten Feld-Früchte im Grund und Boden geschlagen. In der Gegend Landshut und Dingolfing soll dieses Gewitter noch beträchtlicheren Schaden gethan haben.

Von eben diesem Un gewitter meldet ein Schreiber aus Giesenfeld in Böhmen folgendes: Es erhob sich dasselbe Abends zwischen 3. und 4. Uhr mit sehr schwarzen Wolken, so sich bald hin und her gezogen; auf einmahl aber erfolgte unter einem entsetzlichen Wind und Regen ein solch erschrecklicher Hagel, der gleichen noch nicht gesehen worden; die Steine waren zum Theil pfündig, meistentheils aber Faust-groß, und die kleinsten wie welsche Nüsse, anbei wie lauter Eiszapfen zusammen gefroren, theils rund und in der Mitte etwas ausgeholet, die mehreren aber mit 10. 20. und noch mehr Ecken formiret, und von solcher erstaunlichen Kälte, daß man selbige auf der Hand kaum einige Minuten halten könpen. Die Bäume in dem Wald, alles Gantzen-Gewächs, überhaupt alles ist gänzlich ruinirt, und der Schaden unbeschreiblich.

### Von Feuersbrünsten.

**D**En 22. Janier entlunde zu Amishausen, einem in hiesigem Fürstenthum gelegenen Oランien-Nassauischen Dorfe eine heftige Feuer-Brunst, welche, ohnerachtet aller angewandten Rettungs-Mitteln, da bey der grossen Kälte kein Wasser zu bekommen war, dergestalt um sich grif, daß dadurch über 50. Gebäude, samt denen darinnen befindlichen Esseeten, Lebens-Mitteln, Getränke, Rourage, Rind-Vieh, Schafe, Schweinen &c. von der Flamme plötzlich verzehret wurden, worin auch eine alte Frau ums Leben gekommen, und einige Leute beschädigt worden. Die dadurch in die bitterste Armut gerathene Unterthauen sind um so mehr zu beklagen, da sis nach den kaum überstandenen bekümlich schweren Kriegs-Bedrückungen, mit einer solchen heftigen Feuerbrunst heimgesucht und durch deren plötzlichen Gewaltsamkeit verhinderet worden, von ihrem wenigen Vermögen etwas zu retten.

So hat man auch von Paris die betrübte Nachricht, daß der halbe Theil des dem Prinzen vom Conde gehörigen, und in dem General-Amt vom Soissons

Solssons ligenden Stidsteins Hirson, durch einen Brand in die Asche gelegt worden. Den 23. April. Abends brach das Feuer in dem Hause eines Dachdeckers aus, und nahm mit Hülfe eines starken Nord-Windes dergestalt überhaad, daß in weniger als einer halben Stunde die Flammen von einem Theil der Stadt bis zu dem andern sich erstreckten, und sich an 7 bis 8. verschiedenen Orten mit solcher Ungestümme ausbreiteten, daß in Zeit von zwey Stunden mehr dann 30 Häuser mit allen sich darin befindenen Haabstigkeiten von den Flammen verzehrt in Aschen-lazien, ohne daß das geringste aus den Häusern hätte gerettet werden können. Es wird noch für ein grosses Glück gehalten, daß nur ein einziges Kind das Leben dabei eingebüßt. Der durch dieses Unglück verursachte Schaden beläuft sich auf 441721. Livres. Ein gleicher Zufall trug sich den ersten May in dem Dorf Perrigny, in dem Amt Yonne zu, allwo 50. Häuser den Flammen zu Theil wurden.

### Die auf der Heimreiß ertrunkene Franzosen.

Nachdem der Frieden mit Engelland und Frankreich geschlossen, wurden die Französischen Kriegs-Gefangene aus England abgeholt, und ihnen aus den nächst gelegenen Französischen Seehäfen plattie Schiffe zugeschickt, die zu einer solchen Reiß gar nicht tauglich waren, so daß das Volk mit Widerwillen hineinstiege, und eingeschlossen sagten: daß sie ihren Tod vor Augen sahen wann sie damit absegeln würden, welches auch geschahe, indem eines davon zwischen Plymouth und St. Malo strandete, und 500. Mann elendiglich ertrinken mußten.

Der Juden misslungenen Straßen-Raub  
Von Braunschweig wurde unterm 30. Januarie berichtet, daß an nemlichem Abend sich eine Gesellschaft Juden zusammenrottirt, welche einem allda einfahrenden Kaufman, der vom Harze gereiset kam, seinen hinter der Kutsche aufgebundenen Essoff in einer kurzen Distanz vom Thore abschnitten. Es haben sich in demselben verschiedene Wechsel und 10 tausend Reichsthaler baares Geld, außer anderen Kostbarkeiten, befunden. Es wurden aber die Thäter in dem Hause, in welches sie den Essoff gebracht hatten, und wo sie schon das Geld zu theuen anstrengten, sich aber nicht recht darum vergleichen konnten, durch einen in eben demselbigen Hause einquartirten Soldaten ertappt, der die-

se Juden, weil ihm der Umstand verdächtig zu seyn schien, - in die Cammer einschlosse, und seinen Cammeraden zur Wache dafür postirte; selbst aber unten im Hause Erm machte, und der Wache herzu rief, welche in das Haus eilte und 21. Hebräer gefangen nahmen und auf die Wache führten. Durch diese Entdeckung ist der Kaufmann wieder zu dem Seinigen gekommen. Dem Soldaten aber haben Se. Durchl. der Herzog, für dessen bewesene Treue, indem ihm von eines Juden Frau 50. Reichsthaler wann er dazu schweigen würde, zur Vergeltung angeboten worden sind, er aber solches ausgeschlagen hat, 8. Louis d'Or für seine Belohnung gegeben, und der erschrockene Kaufmann hat seine Erkanntheit ebenfahs auch erwiesen. Die Juden aber haben davor ihren verdienten Lohn zu erwarten.

### Ein altes Weib verursacht bey ihrer Beerdigung grossen Schrecken.

U Jenas im Brettagow sollte den 14. Januarie Alt. Cal. Vormittags um 10 Uhr ein altes Weib begraben werden, als aber die Erden 3. Schuh tief eingefroren, und noch etwas steinichter Boden darben gewesen, so konten die Todengräber erst Nachmittags um halb drey Uhr fertig werden, derohalben außerbördlich lang der Leich zu Grabe geläutet wurde; Mithin zog sich von Abend gegen Morgen ein dicker Nebel dem Berge nach; in diesen Nebel leuchtete die Sonn mit ihren hellen Strahlen am Nachmittag, so daß der Nebel ganz feurig und roth aussahe; da vermeinten die Leute auf den Bergen es seye ein Rauch von einer Feuersbrunst, und als sie in Jenas beständig geläutet, so glaubten die auf Janas es läute Sturm, und zogen die Sturm-Glocken auch an; so bald es die Dörfer Küblis, Fideris und Luken hörten, stiengen sie auch an zu stürmen, und brachten die Feuer-Spritzen, Feuer-Kübel und zat kreiche Mannschaft herbei die Brunst in Jenas zu löschen, und eilten mit solcher Geschwindigkeit, daß ein Mann unter Wegs ein Bein zerbrochen; Als sie nun in Jenas ankamen, ware alles ein blinder Lampen, und nichts als ein altes Weib zu begraben, da verkehrte sich der Schrecken in ein Lachen.

Weilen bei diesen Zeiten sowohl der Buchdrucker als Pappirer in Auszahlung des Preises aufgeschlagen, der Calender aber um ein merckliches verbessert worden, so wird sich der geneigte Leser nicht beschweren, er vor das Di. mehr zu bezahlen.